

# DER GRÜNE BOTE

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Nr. 1 · Februar/März 2023



**Kleiber  
Selbstversorgung  
Zauberhaftes Pflanzenreich**

# Warm halten und weiter- machen!



Die Energiekrise ist noch nicht vorbei.  
Gemeinsam durch den Winter.

Stadtwerkessen  
Wir sind Zuhause.



## Impressum

1919 - 2019 100 JAHRE   
STADTVERBAND  
ESSEN   
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

**Herausgeber:** Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.  
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · Telefon 02 01 / 22 72 53  
E-Mail [stadtverband@kleingaerten-essen.de](mailto:stadtverband@kleingaerten-essen.de) · [www.kleingaerten-essen.de](http://www.kleingaerten-essen.de)  
Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487  
Steuernummer 111-5780-4160

**V.i.S.d.P.:** Holger Lemke

**Redaktionelle Mitarbeit:** Hubertus Ahlers (ha), Gerd Flocke, Janine Krämer,  
Holger Lemke (hl), Kristina Spennhoff (ts), Klaus Wiemer (kw)

**Bildnachweis:** © jeweils bei den genannten Fotografen, Vereinen (Vereins-  
nachrichten), Kristina Spennhoff (1, 2, 10, 11)

**Illustrationen:** Jani Lunabla

**Gestaltung:** Kristina Spennhoff

**Druck:** Brochmann GmbH, Essen

**Anzeigen:** Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 27 vom 2.1.2023

**Auflage:** 9.000 Exemplare, 31. Jahrgang

„Der Grüne Bote“ erscheint sechsmal jährlich und ist das Organ des Stadt-  
verbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. Mitteilungen und Informationen  
gelten als offiziell den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Garten-  
flächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw. BGB. Nachdruck, auch  
auszugsweise, und Verwertung des Inhalts sowie Übernahme in elektronische  
Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtverbandes Essen der  
Kleingärtnervereine e.V.

**Redaktionsschluss für die April-Ausgabe 2023 ist der  
8. März 2023. „Der Grüne Bote“ erscheint am 8. April 2023.**

# Liebe Gartenfreunde,

noch ist es kalt, aber der Frühling naht! Endlich wieder raus in den Garten, Keimlinge recken sich bald dem Licht entgegen, Hoffnung liegt in der Luft. Wichtiger denn je, denn die digital und medial vermittelte Neue Normalität schwingt sich auf zu immer neuen Absurditäten. Wohl dem, der regelmäßig das Endgerät gegen die lebendige, erdige Wirklichkeit tauschen kann.

Ist Ihnen eigentlich schon aufgefallen, dass die Politik uns seit einiger Zeit beinahe wöchentlich mit dem Begriff „Zeitenwende“ beglückt? Keine Frage, die Welt ist im Wandel, wir können frei wählen, welcher Mega-Bedrohung wir uns gerade zuwenden wollen: Klimawandel und Artensterben kriegen wir nicht in den Griff, weil der kapitalistische Wachstumszwang entgegensteht. Mit Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine erleben wir hoffentlich nicht gerade die ersten Tage des Dritten Weltkriegs und auch die sich verschärfenden Spannungen zwischen den USA und China bieten Anlass zur Sorge. Im ökonomischen Bereich hätten wir Hyperinflation, eine globale Schuldenkrise und das kurz bevorstehende Platzen riesiger Spekulationsblasen im Angebot. Massenverarmung, Migrationswellen und ... an dieser Stelle höre ich mal auf. Oder möchten Sie noch mehr „Informationen“? Eher nicht, vermute ich mal. Es ist wahrscheinlicher, dass sich im Bauch jenes Angstgefühl festsetzt, das von Endzeitstimmung und angeblicher Ausweglosigkeit ausgelöst wird. Eine der wichtigsten Bedrohungen haben wir nämlich vergessen: Die permanente Flutung mit Katastrophennachrichten wirkt sich massiv auf unser Seelenleben aus. Latent verzweifelte und hoffnungslose Menschen sind nicht in der Lage, Verhältnismäßigkeiten zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Ich fand es bemerkenswert, dass die Soziologin und ehemalige Familienministerin Kristina Schröder sich im österreichischen Fernsehen klar zu diesem Thema geäußert hat. Zitat: *„Genau wie in der Pandemie wird wieder behauptet (im Zusammenhang mit dem Thema Klima, A.d.V.), dass es die eine Wissenschaft gäbe, die etwas sage und dann werden möglichst apokalyptisch, möglichst panisch Szenarien beschrieben, die den Boden bereiten für möglichst weitreichende Grundrechtseinschränkungen.“* Klug und mutig! Frau Schröder weist auf eine altbekannte Strategie der Macht hin, die so funktioniert: Verbreite Panik, Existenzangst und Dauerhysterie und biete dann die „Angebote von oben“ als Patentlösungen an: mehr Sicherheit, mehr Kontrolle, mehr Technologie und, selbstredend, den notwendigen Verzicht auf Freiheitsrechte. Förderlich ist auch die Präsentation einer gesellschaftlichen Gruppe, die die Rolle des Sündenbocks spielen muss, seien das Kommunisten, faule Arbeitslose, ominöse Rechte, Kriminelle mit Migrationshintergrund, Impfverweigerer oder bald vielleicht Verweigerer von unter die Haut implantierten Datenübertragungschips. Wer sich als Fortschrittsleugner und Solidaritätsverweigerer dagegen sperrt, der muss dann auch beizeiten gewisse Einschränkungen in Kauf nehmen. Oder etwa nicht?

Die körperliche Unversehrtheit ist jedoch eines der grundlegenden Bürgerrechte. Demokratische Verfassung und Rechtsstaatlichkeit sind blutig erkämpft worden, und zwar gegen die Interessen der Macht und um die Neigung der Mächtigen zum Exzess in wirkungsvollen Schranken zu halten. Eine Lehre aus der Geschichte. Wo Geld

und Macht zusammenfließen, entsteht ein magischer Sog, der einen ganz bestimmten Typus anzieht: den Psychopathen. Der Kriminalpsychologe Robert Hare: *„Was ihnen völlig fehlt, ist Empathie. Weil sie selbst Gefühle vermindert wahrnehmen, ist ihre Fähigkeit, Mitgefühl, Schuldbewusstsein oder Reue zu empfinden, massiv eingeschränkt.“* Laut Robert Hare sind Psychopathen *„perfekt angepasste Raubtiere, die geradezu instinktiv die Schwächen ihrer Mitmenschen erkennen und gnadenlos ausnutzen.“* Auf den Karriereleitern haben normale, empfindungsfähige Menschen gegen Psychopathen kaum eine Chance. Das führt regelmäßig dazu, dass diese in hohe Positionen aufsteigen. Zusammen mit einem manipulierten Heer von Mitläufern sind sie dann in der Lage, verheerende Katastrophen anzurichten, bis hin zu Kriegen mit Abermillionen Toten. Um unter anderem das zu verhindern, gibt es den Rechtsstaat und nicht verhandelbare Grundrechte.

Es ist von daher politisch, wenn wir uns um die Stärkung unserer Resilienz kümmern. Je weniger Panikmache wirkt, desto eher sind wir zum Handeln fähig und umso entschiedener fällt unser *Nein* aus, wenn uns wieder einmal erzählt wird, dass es angesichts einer „nie dagewesenen Bedrohung“ keine roten Linien geben könne. Die Zeitschrift „Psychologie heute“ beschreibt soziale Resilienz als die *„Fähigkeit, Dinge selbst in die Hand zu nehmen, Entwicklungen zu steuern, anstatt tatenlos auf den Kollaps zu warten.“* So seien in Deutschland schätzungsweise 10 bis 20 Millionen Menschen ehrenamtlich tätig. *„Wer anderen hilft, wird ruhiger, ausgeglichener und erlebt im Augenblick der Hilfeleistung ein Stimmungshoch“*, so die Psychologin Doris Wolf. *„Helfende leiden weniger unter stressbedingten Erkrankungen, ihr Selbstwertgefühl nimmt zu, Einsamkeit und Depressionen nehmen ab.“*

Ich glaube, ich muss hier nicht erneut betonen, welche Chancen ein intaktes Stadtgartenwesen in diesem Zusammenhang bietet. Wir sollten uns das immer wieder bewusst machen und uns nach Kräften um ein gelingendes Miteinander in den Vereinen kümmern. Bitte genießen Sie die kommende Zeit des Frühlings-Erwachens.

Ihr  
Holger Lemke

## Inhalt

Verbandsnachrichten	4
Unsere Gartenvögel: der Kleiber	7
Workshop-Reihe: Selbstversorgung aus dem eigenen Garten	8
Was jetzt im Garten zu tun ist	10
Aus dem Garten auf den Tisch: eingelegte Bärlauchknospen	11
Das zauberhafte Pflanzenreich	12
Vereinsnachrichten	14
Veranstaltungen, Seminare und Tagungen	15

# Neues vom Stadtverband

Zum Start in das Gartenjahr 2023 wünscht der Stadtverband Essen allen Pächtern vor allem Gesundheit, gutes Gelingen und eine ertragreiche Saison.

## 113. Mitgliedsverein aufgenommen

Mit Beginn des neuen Jahres begrüßt der Stadtverband den Kleingartenverein Volksgarten e.V. unter Vorsitz von Holger Meinert. Die Anlage Volksgarten war bisher mit ihren 44 Parzellen beim KGV Essen-Kray e.V. angegliedert und wird zukünftig als eigenständiger Verein agieren. Herzlich willkommen!

## Organisation der Geschäftsstelle

Große Veränderungen fanden zu Jahresbeginn auch in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes statt. Klaus Koglin, langjähriger Geschäftsführer des Verbandes, wird sich auf seinen wohlverdienten Ruhestand im Jahr 2024 vorbereiten. Der Vorstand des Stadtverbandes hat entsprechend Vorsorge getroffen und Tina Spennhoff ab dem 1. Januar 2023 zur Geschäftsführerin bestellt. Zur Einarbeitung in die anspruchsvolle Materie Kleingartenwesen werden beide Geschäftsführer in diesem Jahr gemeinsam tätig sein.

Eine weitere Personalie hat zum Jahreswechsel 2022/23 stattgefunden. Herbert Feldhoff, lange Jahre für die Nebenkostenabrechnungen der Vereine zuständig, ist zum 31. Dezember 2022 ausgeschieden. An Herbert Feldhoff ein herzliches Dankeschön des Stadtverbandes für die lange, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Nachfolgerin für diese Aufgabe ist Marion Kierstein. Sie ist als Kassiererin des KGV Altstadt-Nord e.V. bestens mit dem Thema vertraut.

## Service für Vorsitzende und Pächter

Zum Jahreswechsel wurde auf unserer Webseite [www.kleingaerten-essen.de](http://www.kleingaerten-essen.de) im Bereich *Download* die Rubrik *Vereinsrecht*



*Wir begrüßen alle Pächter des Vereins KGV Volksgarten e.V., der seit Januar 2023 als 113. Mitgliedsverein im Stadtverband organisiert ist.*

geschaffen. Hier können Vorstände und Pächter aktuelle Urteile zu Themen wie Vereinsfinanzen, Satzung, Mitgliederversammlung, Vorstandsarbeit und Pachtvertrag nachlesen bzw. als PDF herunterladen.

## Seminare 2023

Für 2023 sind wieder Runde Tische für Vereinsvorstände und Wertermittler geplant. Zur Fachberatung werden ebenfalls Seminare im laufenden Jahr stattfinden, das erste bereits am 18. März unter Leitung von Gärtnermeisterin Ulla Hannecke. In den Vereinen finden zur Zeit unter Leitung der Gärtnermeister Markus Buick und Sven Fink Seminare zum Winterschnitt an Obstbäumen statt. Für den Sommer sind Veranstaltungen zum Thema Sommerschnitt an Obstbäumen in den Vereinen geplant. Die Teilnahme ist kostenlos. Informationen zu den jeweiligen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der aktuellen Ausgabe des Grünen Boten (Seite 15) oder informieren Sie sich auf unserer Webseite.

Die Tagesseminare zum Thema „Vereinsführung einfach gemacht“ am 17. Dezember 2022 und 4. Februar 2023 waren ausgebucht und hatten eine hervorragende Resonanz. Unter Leitung unseres Referenten Michael Röcken, Anwalt mit Schwerpunkt Vereinsrecht, findet am 4. März 2023 ein weiteres Seminar zu diesem Thema in der Gartenschule auf dem Gelände der Geschäftsstelle statt. Teilnahme ist nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung und schriftlicher Bestätigung durch den Stadtverband möglich.

## Solarpanele im Stadtgarten

Zum Thema Stromerzeugung durch Solarfelder in Kleingärten kam der, von der Essener Umweltdezernentin Simone Raskob einberufene, Arbeitskreis erstmals am 30. Januar zusammen. (kw)

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Redaktion „Der Grüne Bote“  
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · E-Mail: [stadtverband@kleingaerten-essen.de](mailto:stadtverband@kleingaerten-essen.de)  
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur namentlich gekennzeichnete Zuschriften veröffentlichen können. Danke!

# Leserbrief

Der Grüne Bote 6/2022

19. Dezember 2022

Liebes Redaktionsteam,

die letzten Ausgaben sind Anlass für mich, Ihnen zu schreiben.

Es sind in diesem Heft besonders die Themen auf Seite 3 (Holger Lemke) und

Seite 10 (Hubertus Ahlers – Selbstversorgung und Selbstfürsorge), die mir sehr aus dem Herzen sprechen – herzlichen Dank dafür.

Ich finde es absolut zeitgemäß, diese Themen sind wichtig und ich war einigermaßen erstaunt, sie in dieser Zeitung zu finden.

Jedenfalls hat die Zeitung in den letzten Monaten an interessanten Inhalten zugelegt, Glückwunsch!

Es ist eine neue Generation an Gartenliebhabern in die Kleingärten eingezogen und von diesem Spirit darf die Zeitung dann auch etwas widerspiegeln. Weiter so.

Herzliche Grüße und frohe Weihnachten wünscht Ihnen allen

Elke Schmidt

## Wertermittlung muss nach schriftlicher Kündigung erfolgen

Haben Sie sich schweren Herzen entschlossen, in diesem Jahr Ihren Garten aufzugeben? Dann muss nach der schriftlichen Kündigung an den Verein die Wertermittlung Ihrer Parzelle erfolgen.

Zur Information für alle Pächter und Vorstände veröffentlichen wir die aktuelle Liste

der vom Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. anerkannten Wertermittler. Sie wurden durch den Landesverband Rheinland der Gartenfreunde e.V. für Wertermittlungen nach Bundeskleingartengesetz ausgebildet und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Sie als scheidender Pächter nennen Ihrem Vereinsvorstand den

Wertermittler Ihrer Wahl. Ihr Vorstand wird sodann einen Termin zur Wertermittlung vereinbaren, an dem auch Sie teilnehmen. Bitte beachten Sie, keinen Wertermittler aus dem eigenen Verein zu beauftragen! Mehr Informationen zu Kündigung und Wertermittlung finden Sie auf [www.kleingaerten-essen.de](http://www.kleingaerten-essen.de) im Bereich *Download*.

Name, Vorname	Verein	Kontakt
Born, Friedhelm	KGV Eintracht 1986 e.V.	46047 Oberhausen Telefon 0208/8832221
Fink, Sven		45307 Essen Mobil 0152/31871565 E-Mail svenfink80@googlemail.com
Hoff, Uwe	KGV Elsterbusch e.V.	45307 Essen Telefon 0201/552322
Kühr, Sabine	GF Frettholz e.V.	45145 Essen Mobil 0151/26888778
Mössner, Jürgen	GBV Essen-Süd e.V.	45136 Essen Telefon 0201/251552
Reczio, Martin	KGV Essen-Altendorf e.V.	45143 Essen Mobil 0176/63712966
Schloszia, Michael	KGV Weidkamp e.V.	45357 Essen Telefon 0201/693415
Scholz, Detlef	GA Am Revierpark e.V.	45327 Essen Telefon 0201/303307
Spennhoff, Tina	GBV Elbestraße e.V.	45136 Essen Telefon 0201/63249742
Wiemer, Klaus		45279 Essen Mobil 0177/4476263 E-Mail stadtgaerten.essen@t-online.de

## Vereinsrecht: Virtuelle Mitgliederversammlung

Virtuelle Mitgliederversammlung soll gesetzlich geregelt werden

Mittlerweile liegen zwei Gesetzentwürfe vor, mit denen eine virtuelle Teilnahme an der Mitgliederversammlung auch ohne Satzungsgrundlage möglich werden soll.

Zum Gesetzesentwurf des Bundesrates zur Ergänzung des § 32 BGB hat die Bundestagsfraktion der CDU/CSU einen Änderungs-

antrag gestellt. Dieser erweitert die möglichen technischen Verfahren und soll auch für die Einberufung per Minderheitenbegehren eine virtuelle Versammlung erlauben.

Die Gesetzentwürfe werden zunächst im Rechtsausschuss beraten. Wann die Änderung des BGB in Kraft treten kann, ist noch offen.



Bundestagsdrucksachen 20/2532 vom 1.7.2022 und 20/4318 vom 8.11.2022

Quelle: [vereinsknowhow.de](http://vereinsknowhow.de) und [bnve.e.v.](http://bnve.e.v.)

# Vereinsrecht: Rechtliche Grundlagen zur Gemeinschaftsarbeit

Die Verwaltung und der Erhalt einer Kleingartenanlage ist oft nur möglich, wenn sich die Pächter dort an den anfallenden Arbeiten beteiligen. Dies geschieht in Form der Gemeinschaftsstunden. Was Sie hier in rechtlicher Sicht beachten müssen, zeigen wir Ihnen nachfolgend.

## Rechtliche Grundlagen

Die Gartenordnung, als Bestandteil des Pachtvertrages sieht hierzu unter Punkt IV vor: „Zu den vom Verein beschlossenen Gemeinschaftsarbeiten, insbesondere zur Errichtung und Unterhaltung von Gemeinschaftseinrichtungen, werden alle Kleingärtner herangezogen. Ausnahmen werden nur personenbezogen als Einzelfallentscheidungen gestattet“.

Auch in der Satzung sollte eine Regelung aufgenommen werden, dass die (aktiven) Mitglieder verpflichtet sind, Gemeinschaftsstunden zu leisten.

## Erforderlicher Beschluss

Welches Organ für die Festlegung der Gemeinschaftsarbeiten zuständig ist, beantwortet Ihre Satzung. Dies kann entweder der Vorstand oder die Mitgliederversammlung sein; fehlt eine Regelung, ist die Mitgliederversammlung zuständig (§ 32 Abs. 1 Satz 1 BGB).

**Hinweis:** Mit dem Beschluss müssen Sie sowohl festlegen, wie viele Gemeinschaftsstunden zu leisten sind, als auch wie hoch der Ersatzbeitrag sein soll, wenn die Stunden nicht geleistet werden.

Dieser Beschluss muss nicht jedes Jahr bestätigt werden, sondern bleibt bestehen, bis ein neuer Beschluss gefasst wird.

## Praktische Umsetzung

Es gibt keine gesetzlichen Vorgaben, wie der Nachweis zu führen ist, dass die Arbeiten erledigt wurden. Bewährt hat sich, dass der Vorstand zu Beginn der Gartensaison bestimmte Termine bekanntgibt und direkt die Pächter einteilt; alternativ können sich die Pächter selbst eintragen.

Dies vor dem Hintergrund, dass dem Verein erhebliche Mehrkosten erwachsen würden, wenn die Arbeiten „fremd vergeben“ werden würden. Wenn man von einer durchschnittlichen Handwerkerstunde von 55 € ausgeht, kommen wir bei 50 Kleingärtnern, die jeweils 10 Stunden leisten müssen, auf 30.250 €, welche auf alle Mitglieder umgelegt werden müssten; das entspräche einem Betrag von 605 €!

Aus der Gartenordnung ergibt sich, dass Ausnahmen nur personenbezogen als Einzelfallentscheidungen gestattet werden. Aus diesem Grund verbietet sich eine generelle Befreiung, dass beispielsweise Pächter ab einem bestimmten Lebensalter von der Verpflichtung befreit sind.

Da es eine Verpflichtung des jeweiligen Pächters ist, können diese

auch keine „Ersatzpersonen“ abstellen, welche die Arbeiten erledigen sollen.



## Ersatzbeitrag

Kommen die Pächter dieser Verpflichtung unentschuldigt nicht nach, wird der jeweilige Ersatzbeitrag fällig. Wie hoch dieser ist, ergibt sich aus dem Beschluss des Vereins. Hinweis: Es bietet sich an, einen festen Beitrag (Beispiel: „Je nicht geleisteter Gemeinschaftsstunde ist ein Ersatzbeitrag von 50 € zu leisten.“) festzulegen.

Ziel sollte es jedoch sein, dass alle Pächter die Stunden leisten.

**Hinweis:** Bei schwierigen Pächtern können Sie auch gut argumentieren, dass der Mitgliedsbeitrag erheblich steigen würde, wenn keine Gemeinschaftsarbeiten mehr geleistet werden würden.

Dies vor dem Hintergrund, dass dem Verein erhebliche Mehrkosten erwachsen würden, wenn die Arbeiten „fremd vergeben“ werden würden. Wenn man von einer durchschnittlichen Handwerkerstunde von 55 € ausgeht, kommen wir bei 50 Kleingärtnern, die jeweils 10 Stunden leisten müssen, auf 30.250 €, welche auf alle Mitglieder umgelegt werden müssten; das entspräche einem Betrag von 605 €!

## Verweigerungshaltung des Pächters

Weigert sich ein Pächter, sowohl die Gemeinschaftsstunden als auch den Ersatzbeitrag zu leisten, kann dies auch für eine ordentliche Kündigung nach § 9 Abs. 1 Nr. 1 BKleingG herangezogen werden (LG Magdeburg, Beschl. v. 12.9.2022, 1 S 165/55 \*084\*).

*Michael Röcken  
Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Vereinsrecht*

*Rechtsanwalt Michael Röcken  
Plittersdorfer Straße 158  
53173 Bonn  
www.ra-roecken.de  
info@ra-roecken.de*

**KAPTEINA**   
UND PARTNER GMBH



**Kapteina und Partner – mit Sicherheit besser**

Wir sind Ihr Finanz- und Versicherungsmakler aus Gelsenkirchen. Mit unserer langjährigen Erfahrung vermitteln wir Ihnen Sicherheit und schaffen Vertrauen als Basis einer erfolgreichen Partnerschaft.

Für Sie reduzieren wir das Komplexere auf das Wesentliche. Eine persönliche Beratung und das offene Gespräch sind für uns die Voraussetzungen für eine gute und langfristige Zusammenarbeit.

**Sie fordern – wir leisten.**

**Kapteina und Partner GmbH**  
Hiberniastraße 4    Tel.: 0209 913344-0  
45879 Gelsenkirchen    versicherung@kapteina.de    [www.kapteina.de](http://www.kapteina.de)

# Unsere Gartenvögel: der Kleiber

Der Name Kleiber lehnt sich an den Beruf des Kleibers an, der Wände aus Lehm baute. Was das mit dem Vogel zu tun hat, den wir Ihnen heute vorstellen?

Bisher wurden 22 Kleiberarten identifiziert. Die herausstechenden äußeren Merkmale sind die Gefiederfarbe – Unterseite orange, Oberseite bläulichgrau, der schwarze Augenstreif, die überschaubare Länge von 12 bis 15 cm und der kleine, längliche Schnabel. Kleiber wiegen ca. 25 Gramm und werden bis zu 7 Jahren alt, durchschnittlich aber nur 2 bis 3 Jahre.

Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Europa (bis auf die nördlichen Länder) über die gemäßigste asiatische Zone bis nach Vorderasien und Nordafrika. Kleiber sind keine Zugvögel und nicht gefährdet, im Gegenteil, der Bestand wird aktuell sogar als wachsend eingestuft. Bevorzugter Lebensraum sind offene Laub- und Mischwälder. Aber auch in Parks, großen Gärten, Alleen, auf Friedhöfen oder Obstwiesen fühlt er sich wohl.

Der Kleiber ernährt sich im Frühjahr und Sommer von Insekten. Im Herbst und Winter stehen vorwiegend Nüsse und Samen wie z.B. Bucheckern auf seinem Speiseplan. Sein Schnabel ist nicht sehr hart und klein, darum kann er damit keine harten Nüsse knacken, sondern nur Hacken. Dafür klemmt er seine Beute z.B. in Baumspalten und sorgt mit gezielten Schnabelhieben dafür, dass sie aufbrechen. Dort stochert er auch nach Insekten, im Winter nimmt er gerne Futter aus Futterhäuschen.

Kleiberpaare finden sich im Spätsommer, überwintern zusammen und beginnen ab Februar mit der Suche nach passendem Wohnraum. Der Nestbau beginnt Ende März. Mitte April legt das Weibchen 5 bis 8 Eier, wobei für jedes Ei eine eigene Begattung nötig ist. Die Brut dauert ca. 2 Wochen.

Kleiber sind Höhlenbrüter und brüten in teils bis zu 30m Höhe. Dafür nutzen sie bereits vorhandene Höhlen, da sie mit ihrem Schnabel keine Höhlen in Bäume schlagen können. Sie suchen sich ehemalige Behausungen von Spechten oder natürlich entstandene Hohlräume in Baumstämmen.



*Kleiber in typischer Haltung am Stamm.*

Diese dienen als Rohbau, welche die Kleiber den eigenen Bedürfnissen anpassen, was uns zur Frage der Namensgebung zurückbringt: Herr Kleiber verklebt mit Lehm die Öffnung, so dass sie genau auf seinen Körperumfang zugeschnitten ist. So hält er den Großteil der Eierdiebe und Freßfeinde ab. Hierfür trägt er emsig Lehm zum Flugloch und „klebt“ diesen dort an, klopft ihn mit dem Schnabel fest und hat damit, sobald der Lehm getrocknet ist, einen sehr robusten Einbrecherschutz geschaffen. Besonders beachtlich ist dabei, dass der kleine Vogel oftmals 1 bis 1,5 kg Lehm in schier unzähligen Flügen bis zum Nest transportiert.

Frau Kleiber kümmert sich derweil um das Interieur. Hierfür sind ganz bestimmte Materialien vonnöten, die Herr Kleiber zur Nisthöhle liefert. Diese filigranen Materialien wie z.B. dörres Laub, Kiefernrinde und Knospenschuppen werden von Frau Kleiber nach Anlieferung einer Eignungskontrolle unterzogen – fällt diese negativ aus, fliegen die Fundstücke gleich wieder raus. Entsprechen sie hingegen den kleiberschen Anforderungen, werden sie sorgsam in Boden und Wänden der Höhle verbaut. Es gilt schließlich, für die Nachkommen bestmögliche Startbedingungen zu schaffen. Das Kleiberpaar werkelt dafür ständig weiter am Nest, auch nachdem die Jungen bereits geschlüpft sind. Denn insbesondere Feuchtigkeit kann zum lebensbedrohlichen Problem werden, wenn sie den Eingang aufweicht und sich unter den Nestlingen breit macht. Um die außerordentlichen Bemühungen der

Kleibereltern nochmal in einer Zahl deutlich zu machen: Bei Untersuchungen der Nester wurden bis zu 7.000 Einzelteile gefunden, die die Kleiber in die Höhle getragen und verwendet hatten, um ihre Zöglinge weich und trocken zu betten.

Die Aufzucht der Küken dauert gerade mal einen Monat. Sie werden von blinden, federlosen Neugeborenen zu flugfähigen und lebensstüchtigen Jungvögeln gepäppelt und verlassen schon im Juni das elterliche Nest. Wie schaffen Mama und Papa Kleiber das? Wieder mit viel Fleiß und ständiger Aktivität. Sie fliegen bis zu 15 mal pro Stunde los, um Futter heranzuschaffen. Dieses finden sie in Form von Insekten vorwiegend an Baumstämmen. Kleiber können, was für Vogel äußerst ungewöhnlich ist, den Baumstamm kopfüber herunterlaufen und aufgrund des großen Fußapparates sogar an der Unterseite von Ästen herumspazieren. Das erschließt ihnen Futterquellen, die anderen Vögeln unzugänglich sind.

Die Kleiberjungen werden übrigens schon im Jahr ihrer Geburt geschlechtsreif und suchen sich ein Revier und einen Partner für das nächste Jahr.

An dieser Stelle noch eine interessante Forschungserkenntnis: Während Kleiberpärchen sehr eng miteinander interagieren, beim Schaffen ihrer Brutstätte perfekt aufeinander abgestimmt vorgehen und generell selten ohne einander zu entdecken sind, konnte durch genetische Untersuchungen nachgewiesen werden, dass etwa jedes zehnte Ei im Nest eines Kleiberpaares von einem fremden Kleibermännchen befruchtet wurde. Soziale und sexuelle Treue des Kleiberweibchens sind also unterschiedlich hoch. Was in der Welt der Menschen wohl als moralisch zweifelhaft angesehen würde, ist tatsächlich eine evolutiv sinnvolle Strategie zur Diversifizierung des Genpools. Je höher die Varianz im Erbgut, desto besser kommt eine Art mit Veränderungen der Umweltbedingungen zurecht. Somit kommt die Promiskuitivität der Kleiberweibchen allen Kleibern zugute. Laut australischen Studien ist das übrigens beim Menschen ganz ähnlich. Man bezeichnet das als „Genshopping“.

(ha)

# Workshop-Reihe: Selbstversorgung aus dem eigenen Garten

Das Thema Selbstversorgung boomt, die einschlägigen Fachzeitschriften und das Internet bieten eine beinahe unüberschaubare Fülle von Informationen, Tipps und Ratschlägen.

Oft fällt in diesem Zusammenhang auch der Begriff Permakultur. Selten aber wird erklärt, woher der Begriff stammt und was er eigentlich bedeutet. Daher hier eine kurze Erklärung. Ausgebrütet wurde die Idee der Permakultur in Australien. In den 70ern des letzten Jahrhunderts stellten die bekanntesten Vertreter Bill Mollison und David Holmgren fest, dass die industrielle Landwirtschaft mit Hilfe von Großtechnik, Pestiziden und hohen Düngergaben zwar enorme Ertragssteigerungen bewirken konnte, die Böden und das Grundwasser dadurch aber zunehmend verschmutzt wurden. Die Belastungen der Natur haben zur Folge, dass die Artenvielfalt immer weiter zurück geht und die Böden zunehmend zerstört werden. Diese und weitere Probleme der industriellen Landwirtschaft inspirierten sie dazu, ein alternatives Konzept zu entwickeln, einen Gegenentwurf zur gängigen Praxis.

Die Gestaltungsansätze und Konzepte entwickelten die beiden Australier, indem sie intensiv die Natur beobachteten und zu verstehen versuchten, wie diese sich organisiert, Leben entwickelt und aufrechterhält, ohne großes Einwirken von außen. Es ist also entscheidend, die Natur nachzuahmen, anstatt gegen sie zu arbeiten. Ein bekanntes Zitat von Bill Mollison lautet „*Permakultur ist das Schaffen von kleinen Paradiesen hier auf der Erde.*“ Schöner Gedanke, oder? Es geht darum, lebendige Systeme zu schaffen, die die Bedürfnisse von Menschen, Tieren und Pflanzen berücksichtigen und miteinander verbinden. Auch ein Gemüsegarten wird hier nicht als Produktionsstandort begriffen, sondern als Lebensraum, also als Biotop, in den man so wenig wie möglich und wenn nur behutsam eingreift.

Der Schwerpunkt des Workshop-Angebots in der Saison 2023 liegt nicht auf der Erzeugung von möglichst viel Biomasse, viel mehr wollen wir Erlebnisse gemeinschaftlicher und sinnvoller Tätigkeit mit achtsamer und entspannter Arbeit verbinden. Auch der



*Permakultur: der Gemüsegarten als lebendiger Biotop.*

Genuss kommt hier nicht zu kurz. Grundsätzlich wichtig ist also die Vermeidung von Stress und Überforderung. Wir wollen uns ja freuen, in den Garten gehen zu können, nicht stöhnend irgendwelche To-Do-Listen abarbeiten. Wer also wenig Erfahrung hat, beginnt am besten auf einer kleinen, überschaubaren Fläche, 10 m<sup>2</sup> sind zunächst völlig ausreichend. Es geht ja vor allem darum, ein Gespür für natürliche Zusammenhänge und die Bedürfnisse der Pflanzen zu entwickeln. Auf der Bonnekamphöhe in Essen-Katernberg legen wir zu diesem Zweck verschiedene Muster- und Experimentierbeete an.

Vom Frühjahr bis zum Herbst gibt es sechs Workshops mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten. Sie werden jeweils mit dem selben Inhalt an zwei Alternativterminen angeboten. Die wichtigsten Praxistipps und Methoden werden jedoch immer wiederholt, so dass es nicht nötig ist, an allen sechs Veranstaltungen teilzunehmen, um einen guten Überblick zu gewinnen.

## Programm

Workshop 1: Das Lebewesen Boden  
Termine: 13. und 20. Mai 2023  
von 11.00 bis 14.00 Uhr

In einer Handvoll gesunder Erde finden sich mehr Lebewesen, als es Menschen auf der Erde gibt. Der Kreislauf des Lebens beginnt und endet im Boden. Bodenlebewesen zersetzen abgestorbenes organisches Material und produzieren wiederum Nährstoffe für Pflanzen. Für den gärtnerischen Erfolg ist es daher ausschlaggebend, sich um dieses „Lebewesen“ Boden mit Sorgfalt und Hingabe zu kümmern, es zu nähren und zu schützen. Wir machen einen Ausflug in die Mikro-, Meso- und Makrofauna, lernen also typische Bodenlebewesen kennen, vom Einzeller bis zum Regenwurm. Mit Hilfe einfacher Tests gewinnen wir einen Einblick in die Bodenchemie. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit verschiedenen Methoden der Bodenbedeckung, Lockerung und Zufuhr von organischem Material. In diesen Kontext gehört auch ein zentrales Thema, dem wir immer wieder begegnen: Beikrautmanagement.

Workshop 2: Aussaat, Anzucht,  
Kulturplanung

Termine: 17. und 24. Juni 2023  
von 11.00 bis 14.00 Uhr

Vom Samen bis zur erntereifen Pflanze – wir beschäftigen uns mit den verschiedenen Methoden der Anzucht, von der Direktsaat, der Vorkultur in Quickpot-Systemen und den Vereinzlungsarten. Weitere Themen: Anzucht unter Glas, Beleuchtung und Heizung, Substrate und satzweiser Anbau. Letzterer ist wichtig, um über das Jahr immer ausreichend, aber eben nicht zu viel Gemüse zu erzeugen. Vorgestellt werden auch alt bewährte Sorten für die Selbstversorgung und vielversprechende Neuzüchtungen.

Workshop 3: Überblick über Mischkulturen und Elemente der Permakultur

Termine: 15. und 22. Juli 2023  
von 11.00 bis 14.00 Uhr

Im Mittelpunkt dieses Workshops steht die konkrete Beetgestaltung. Wir beschäftigen uns mit Stark-, Mittel- und Schwachzehrern sowie verschiedenen Anbauformen, von der traditionellen Reihenkultur bis zu dicht gesetzten Mischkulturen, die auch die vertikale Dimension nutzen. Am bekanntesten sind wahrscheinlich die „Drei Schwestern“, auch Milpa genannt. Es handelt sich ursprünglich um eine Kulturform der Maya und bedeutet, dass Mais, Bohnen und Kürbis zusammen auf demselben Feld angebaut werden und sich gegenseitig ergänzen. So wird reiche Ernte erzielt: Mais ist ein lagerfähiger Energielieferant, Bohnen sind reich an Eiweiß und Kürbisse enthalten wichtige Vitamine und Mineralstoffe. Weitere Themen: Mulch, Flächenkompostierung und Gründüngung, Grund- und Kopfdüngung, Heißkompostierung und Bewässerung, Umgang mit Mitessern, früher Schädlinge genannt.

#### Veranstaltungsort

Bonnekamphöhe 50, 45327 Essen-Katernberg (Straße bis zum Ende durchfahren). Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt, die Teilnahme ist kostenlos. Spenden sind willkommen.

**Anmeldung** bitte per E-Mail an [info@bonnekamp-stiftung.de](mailto:info@bonnekamp-stiftung.de)



*Rustikale Herstellung von Apfelmus.*

Workshop 4: Erntedankfest und pfiffige Gartenrezepte

Termine: 19. und 26. August 2023  
von 11.00 bis 14.00 Uhr

Eine kulinarische Reise ins Reich der veganen Frischeküche, Knuspriges und Cremiges, alles frisch vom Beet auf den Teller. Lassen Sie sich überraschen. Außerdem lernen wir einiges über die eigene Saatgutgewinnung.

Workshop 5: Winterkulturen

Termine: 9. und 16. September 2023  
von 11.00 bis 14.00 Uhr

Bei der Selbstversorgung spielt der Winteranbau eine besondere Rolle, will man die Lücke in der kalten Jahreszeit schließen. Hier geht es um die Nutzung vorhandener Gewächshäuser bzw. Folientunnel, um mobile Schutzeinrichtungen, natürliche Wärmelieferanten, Vlies-Abdeckungen und die geeigneten Gemüsesorten.

Workshop 6: Konservierung und Lagerung

Termine: 14. und 21. Oktober 2023  
von 11.00 bis 14.00 Uhr

Die energiesparendsten Methoden der Haltbarmachung sind Solartrocknung und Fermentierung mit Hilfe von Milchsäurebakterien. In diesem Workshop konstruieren wir einen mit Sonnenenergie betriebenen Trocknungskasten und entdecken die Vielfalt der Fermentierungsrezepte. Es gibt weit mehr als nur Sauerkraut, wie ein Blick in die osteuropäische Küche zeigt. Ein besonderer Vorteil der Fermentierung ist der weitestgehende Erhalt von Vitaminen und Vitalstoffen, da das Erhitzen wegfällt. Ein wenig Hitze brauchen wir dann aber doch, wenn wir aus den späten Fleischtomaten und eigenem Honig Ketchup machen. Außerdem gibt es Tipps und Tricks rund um die Lagerung im Keller oder in der mit Stroh ausgekleideten Erdmiete.

*Fotos: Bonnekamp-Stiftung*

# Was jetzt im Garten zu tun ist

Herzlich willkommen im neuen Gartenjahr. Kalendarischer Frühlingsbeginn und für uns Stadtgärtner offizieller Start in die Freiluftsaison ist erst in einigen Wochen. Im wohligen warmen, heimischen Wohnzimmer jedoch laufen dieser Tage die Vorbereitungen für ein ertragreiches Erntejahr bereits auf Hochtouren. Aber auch auf der Parzelle selbst ist noch der eine oder andere Handgriff erforderlich.

Ein regelmäßiger Schnitt der Kernobstbäume (Apfel, Birne, Quitte) sorgt für einen gleichmäßigen Ertrag und die Gesunderhaltung der Bäume. War im vergangenen Jahr keine Zeit für einen Sommerschnitt, kann bis Mitte März an frostfreien Tagen der **Winterschnitt** erfolgen (Steinobst, z.B. Kirsche, Pflaume, Mirabelle, Aprikose und Pfirsich möglichst nur nach der Ernte im Sommer schneiden). Der Stadtverband bietet noch bis zum 11. März **Seminare** zum Thema Winterschnitt in den Vereinen an (siehe Seite 15). Ist man schön in „Schnibbel-laune“ gekommen, bringt man überbreite und überhohe Hecken durch einen Verjüngungsschnitt wieder in Form. Allerdings ist Eile geboten, denn am **1. März** beginnt die Vogelschutzzeit. Astsäge und Heckenschere wandern gereinigt zurück in den Schuppen. Bitte achten Sie um diese Jahreszeit bei



*Was für eine Farbe! Dicke Bohnen können ab Ende Februar ins Freiland gesät werden und sind im Juni erntereif. Sie stellen keine besonderen Ansprüche an den Boden.*

allen Arbeiten im Garten unbedingt auf schlafende Igel. Sie schlummern bevorzugt unter einer lockeren Laubschicht meist dort, wo man sie am wenigsten vermutet ...

Kaum vorstellbar, wenn man aus dem Fenster schaut, aber bereits Ende Februar dürfen Dicke Bohnen ins Freiland gesät werden, vorausgesetzt der Boden ist nicht hart

gefroren. Man bezeichnet sie auch als Ackerbohne, Puffbohne oder Saubohne. Sie wurde lange Zeit nahezu ausschließlich als Viehfutter und Bodenverbesserer kultiviert und galt als „arme Leute Gemüse“. Einige Gartenfreunde werden sich an den Klassiker „blassgrüne Klümpchen mit harter Haut in undefinierbarer, weißer Sauce“ erinnern. Dicke Bohnen sind jedoch eine echte Delikatesse – bei richtiger Sortenwahl und Zubereitung! Wer schon mal im Frühling neugierig über Wochenmärkte in Spanien, Italien oder Frankreich geschlendert ist, wird sicherlich die kleinen, grünen Kerne bemerkt haben, die dort zu stattlichen Kilopreisen angeboten werden: von Hand (!) ausgelöste und enthäutete Dicke Bohnen. Die Mühe lohnt sich, sind die Kerne doch ohne die harte Haut im Nu gar, deutlich bekömmlicher und um ein Vielfaches feiner im Geschmack. Dicke Bohnen keimen bereits bei Temperaturen ab 5 °C und sind sehr genügsam, geerntet wird ab Mitte Juni. Empfehlenswert sind die weißblühenden, frühen Sorten *'Ratio'* und *'Hangdown'* sowie die rotblühende *'Crimsonia'*.

In Gartencentern und Fachabteilungen der Baumärkte erhält man alles für eine erfolgreiche Anzucht: kleine Töpfe aus Kokosfasern, Schalen, Minigewächshäuser für die Fensterbank, Schildchen und keimfreie An-



*Die hübsche, weißblühende Sorte Ratio bringt reiche Ernte und ist eine Zierde im Gemüsebeet. Ihre Blüten werden gern von Insekten angefliegen.*

zuchterde. Meterlange Wände mit Saatgut-tüten machen spontan Lust auf Salat, Kräu-ter, Gemüse und Sommerblumen von der eigenen Parzelle. Prüfen Sie Ihre Vorräte besser vor der Einkaufstour. Sortenfeste, historische und lokale Raritäten findet man am 11. März in Düsseldorf auf dem Saatgut-festival ([www.saatgutfestival.de](http://www.saatgutfestival.de)). Saatkartof-feln in stadtgartentauglichen Mengen ab 1 kg liefert z.B. [www.biogartenversand.de](http://www.biogartenversand.de) oder [www.kartoffel-mueller.de](http://www.kartoffel-mueller.de)

Aus den Staudenbeeten entfernt man vorsichtig abgestorbene Stiele und Stängel vom vergangenen Herbst und legt sie locker geschichtet in einer Gartenecke ab. Falls noch Insekten darin überwintern, bleiben sie ungestört. Blühfaule Stauden kommen durch Teilung zu neuer Pracht. Dafür die Pflanze ausgraben, einen Teil zurück an die ursprüngliche Stelle setzen, für die anderen ein neues Plätzchen suchen – oder für spä-ter in einem Topf „zwischparken“, Namens-schildchen nicht vergessen. Die Staude des



*Stau-  
de des Jahres 2023: die Indianernessel  
oder Monarda. Eine genügsame Schönheit,  
die gut mit Trockenheit und Hitze zurecht  
kommt und zudem ein wahrer Insektenmag-  
net ist. Nach der ersten Blüte im Frühsom-  
mer fördert der Rückschnitt eine zweite  
Blüte im Herbst, die sogar bis in den No-  
vember hinein reichen kann.*

Jahres 2023 ist die Indianernessel. Sie ist trockenheitsverträglich und ihre Blüten sind bei Insekten sehr beliebt. Mehr Informatio-nen zu Herkunft, Farben und Sorten finden Sie auf [www.staudedesjahres.de](http://www.staudedesjahres.de). Haben Sie sich mit vorgezogenen Primeln, Narzissen, Krokussen und Hyazinthen bereits den Frühling auf die Fensterbank geholt? Neh-men Sie die verblühten Arrangements mit in den Garten, die robusten Pflanzen werden sich nach einer kleinen Düngergabe erho-len. In den nächsten Wochen kann man sie auspflanzen, um sich im kommenden Früh-jahr erneut an ihnen zu erfreuen. Für die Tonne sind sie auf jeden Fall zu schade!

Futterstellen für unsere Gartenvögel re-gelmäßig säubern und auffüllen, Nisthilfen katzensicher aufhängen. Lauscht man am frühen Morgen dem Vogelgezwitscher, scheint es, als ob der Frühling nicht mehr weit ist ...

Genießen Sie in diesen denkwürdigen Zeiten Ihren Stadtgarten ganz besonders. (ts)

## Aus dem Garten auf den Tisch

### Eingelegte Bärlauchknospen

Je nach Witterung kann man die ersten Bär-lauchblätter bereits Ende Februar ernten. Die Knospen erscheinen einige Wochen später, wenn der Appetit auf frischen, wür-zigen Bärlauch bereits etwas nachgelassen hat. Wächst reichlich Bärlauch im Garten und ist keine weitere Ausbreitung über Samen gewünscht, finden die Knospen in der Küche Verwendung. Geerntet werden sie, sobald sie drei bis fünf Zentimeter hoch über dem Herzen der Pflanze stehen und noch schön fest geschlossen sind. Bis man die benötigte Menge Knospen für dieses Re-zept gesammelt hat, verbringt man etwa eine Viertelstunde im Bärlauchfeld ...

#### Zutaten für 3 Gläser à 50 ml

- 100 g frische Bärlauchknospen
- 250 ml Weissweinessig
- Salz ohne Jod
- Schraubdeckelglas 400 ml



#### Zubereitung

Gläser und intakte Deckel in der Spülma-schine reinigen. Bärlauchknospen waschen, trocknen, in das große Glas geben. Essig und Salz aufkochen, bis sich das Salz auf-gelöst hat. Heiße Essiglösung über die Bär-lauchknospen gießen und das Glas ver-

schließen. Zwei Tage im Kühlschrank ruhen lassen.

Bärlauch-Essig-Mischung durch ein feines Sieb in einen Topf geben, Essiglösung er-neut aufkochen. Bärlauchknospen zurück ins Glas geben, mit heißer Essiglösung auf-füllen und verschließen. Weitere zwei Tage im Kühlschrank ruhen lassen.

Bärlauch-Essig-Mischung durch ein feines Sieb in einen Topf geben, Essiglösung auf-kochen.

Bärlauchknospen kompakt in die kleinen, sterilen Gläser schichten. Mit heißer Essig-lösung auffüllen. Mehrmals aufklopfen, damit die Luftblasen nach oben steigen, dann fest verschließen. Schön beschriften, Herstellungsdatum nicht vergessen.

Die eingelegten Bärlauchknospen halten sich kühl und dunkel gelagert mindestens 12 Monate.

Für eine feurigere Note eine kleine, getrock-nete Chilischote mit ins Glas geben.

Wir wünschen viel Spaß beim Zubereiten und „Guten Appetit“! (ts)

# Das zauberhafte Pflanzenreich

Wir leben in einer entzauberten Welt. Können Sie sich noch an die Geschichte erinnern, als Kasperl bei Vollmond das Feenkraut an der alten Wetterfichte finden musste, um die Fee Amaryllis vom bösen Zauber des Petrosilius Zwackelmann zu erlösen? Der hatte sie in eine Unke verwandelt, die er tief im Keller seines Zauberschlosses gefangen hielt. Kurz: Die Rückverwandlung gelang, der böse Zauberer konnte überwältigt werden und unseren Vorfahren wäre eine solche Geschichte bei weitem nicht so märchenhaft vorgekommen wie uns heute. Als Kinder der Aufklärung sind wir nämlich jeder Form von Aberglauben entwachsen und richten uns nach der Wissenschaft, die mittels Messen, Wiegen und wiederholbarem Experiment allein gültige und wahre Aussagen über die Welt formulieren kann.

Nun ja, zugegeben, die Wissenschaft hat im Laufe der Jahrhunderte auch jede Menge hanebüchernen Unsinn veröffentlicht und der amerikanische Historiker und Wissenschaftsphilosoph Thomas S. Kuhn legte schon 1962 folgendes dar: *Jedes Sehen ist perspektivisches Sehen, also von Vorurteilen geprägt, die dem Wahrnehmenden selbst meist gar nicht bewusst sind.* Das erklärt einerseits, warum die Vertreter verschiedenartiger Wirklichkeitsmodelle dauernd aneinander vorbeireden. Andererseits gibt es Aufschluss darüber, warum ausgerechnet wissenschaftliche Gemeinschaften (oder Gemeinden) sich oft derart erbittert dagegen wehren, einmal etablierte Wahrnehmungs-, Denk- und Arbeitsmuster zu hinterfragen. Natürlich liegt das auch daran, dass sich ihre Karrieren gemeinsam mit diesen Denkmustern etabliert haben sowie am Faktor Eitelkeit.

2005 veröffentlichte der weltweit renommierte Gesundheitswissenschaftler und Statistiker John Ioannidis eine Studie mit dem Titel: *„Warum die meisten veröffentlichten wissenschaftlichen Studien falsch sind.“* Hintergrund: Die Reproduzierbarkeit von Untersuchungsergebnissen ist eine fundamentale Anforderung an wissenschaftliches Arbeiten, insbesondere in den Naturwissenschaften und in der Medizin. Nun, so die Untersuchung von Ioannidis, ist das leider



Der Beifuß, einst eine der am weitesten verbreiteten Heilpflanzen Mitteleuropas.

Quelle: [www.alcoholprofessor.com](http://www.alcoholprofessor.com)

bei bis zu 80% (!) der Veröffentlichungen nicht der Fall, und in anonymisierten Befragungen gaben überraschend viele Wissenschaftler zu, auch gerne mal Fünfe gerade sein zu lassen, wenn es der Karriere und der Einwerbung von Forschungsgeldern dienlich ist. Potzblitz, würde da der Räuber Hotzenplotz ausrufen, da scheint es mit der Seriosität dieser Zunft auch nicht so weit her zu sein. Es menscheit halt überall. Ein Medien-echo fand die Studie von Ioannidis außerhalb von Fachkreisen übrigens kaum. Vielleicht wollte man die Schäfchen vor unzumutbaren Anfechtungen schützen.

Es gibt aber im Zusammenhang mit der heutigen Wissenschaftsgläubigkeit ein viel tiefer liegendes Problem. In einem Wort heißt das „Reduktionismus“. Übersetzt könnte man das folgendermaßen ausdrücken: Der Erkenntnisgewinn ist rein materialistisch und man neigt dazu, alles, was den Messinstrumenten, dem wiederholbaren Experiment bzw. statistischer Auswertung nicht zugänglich ist, als entweder irrelevant oder gar nicht existent zu erklären. Das gilt auch für das ehemals zauberhafte Pflanzenreich. Wir können uns von der Vielfalt der Pflanzenmedizin unserer Vorfahren kaum noch ein Bild machen. Die Quellenlage ist zu schlecht. Das über zehntausende

Jahre überliefertes Erfahrungswissen wurde nur selten schriftlich festgehalten und von der Spätantike bis in die beginnende Neuzeit sorgte die Kirche dafür, die Volksheilkunde zurückzudrängen. Ein Gebet zur Heiligen Jungfrau Maria oder zu St. Blasius sollte bei rechter Glaubensreinheit jedem obskuren Kräutersud weit überlegen sein – und auch den Einfluss der Kirchenvertreter fördern, denn nur sie konnten ja effizient zwischen Himmel und Erde vermitteln. Es menscheit halt überall.

Anschließend sorgte die oben skizzierte Wissenschaft für weitere Diskreditierung der Pflanzenheilkunde. Können keine wirksamen Substanzen nachgewiesen werden, ist das alles abergläubischer Hokusfokus. Heilende Göttinnen oder Geistwesenheiten in Pflanzen gibt es schließlich nicht, da sind sich Kleriker und Wissenschaftler ausnahmsweise mal einig. Das würden zwar so manche „Indigene“ aus allen Teilen der Welt vehement bestreiten, aber na ja, die sind halt noch nicht aufgeklärt. Aber Halt! Es gibt Ausnahmen. Wenn es gelingt, die Heilkraft einer in der Volksheilkunde bewährten Pflanze in Form eines industriell hergestellten Medikamentes zu patentieren und einer profitablen Verwertung zuzuführen, dann gibt es deutlich weniger Bedenken. Es han-

delt sich hier nämlich um eine Eingliederung in die „westliche Wertegemeinschaft“, deren Werte sich zur Zeit noch vorwiegend in Dollar ausdrücken. Sichtbar wird das beispielsweise im Streit um eine Pelargonium-Wurzel aus der traditionellen Medizin der Zulu. Der Name Umckaloabo ist allgemein bekannt.

Wobei wir beim vorerst letzten Kapitel der Entzauberung wären: dem Lobbyismus der Pharmaindustrie. Seit 2011 ist die EU Richtlinie zur Verwendung traditioneller und pflanzlicher medizinischer Produkte (THMPD) in Kraft. Handel und Verwendung von Naturprodukten werden seitdem massiv begrenzt. Zulassungsverfahren speziell für traditionelle Kräuterzubereitungen entsprechen ab jetzt denen medizinischer Produkte. Natürlich kann sich keine Allgäuer Kräuterbäuerin die Kosten leisten, die ein solches Prüfungsverfahren mit sich bringt. Das ist aber gesamtgesellschaftlich kein Verlust, denn das Zeug wirkt ja eh nicht. Das ergab eine Studie der Firma Pfizer. Es sei denn ... siehe oben.

Dabei könnten wir gerade heute viele der überlieferten Heilwirkungen so dringend gebrauchen. Wussten Sie zum Beispiel, dass in mittelalterlichen Kräuterbüchern Rosmarin empfohlen wird, um „die Dummheit im Kopf zu lindern“? Wissenschaftlich anerkannt ist heute lediglich innere Anwendung bei Verdauungsbeschwerden. Wobei – es gibt ja auch kognitive Verdauungsbeschwerden. Aber lassen wir das. Werfen wir einen Blick auf eine der ehemals bekanntesten Heilpflanzen Mitteleuropas, den Gemeinen Beifuß ‘*Artemisia vulgaris*’. Gemein bedeutet übrigens „allgemein vorkommend“, nicht etwa hinterlistig. Aus dem alten England des 9. Jahrhunderts ist ein sogenannter Kräutersegen überliefert:



*Im Mittelalter sollte Rosmarin gegen Dummheit helfen*

*„Erinnere du dich, Beißfuß,  
was du verkündest, was du anordnest  
in feierlicher Kundgebung.  
Una heißt du, das älteste der Kräuter;  
du hast Macht gegen drei und  
gegen dreißig, du hast Macht gegen Gift  
und gegen Ansteckung,  
du hast Macht gegen das Übel,  
das über das Land dahinfährt.“*

Das Kraut scheint also eine echte Breitbandmedizin gewesen zu sein! Damals traten kranke Menschen mit der Pflanze in intuitiven, emotionalen Kontakt. Um die volle Wirkung der Pflanze zu erschließen, musste auch der richtige Erntezeitpunkt beachtet werden. Man konnte ihn auch erfragen. Außerdem bedurfte es eines Rituals und eines bestimmten Spruches. Zeitpunkt, Spruch und Ritual waren ein Schlüssel, mit dem die Heilkraft einer Pflanze erschlossen werden konnte.

Ebenfalls überliefert ist der Brauch, eine Pflanze um Erlaubnis zu fragen, bevor man sie erntete und sie zu bitten, ihre wohltätigen Kräfte zu schenken und zu entfalten. Und man bedankte sich auch bei ihr. Vielleicht probieren Sie das einfach mal in dieser Saison mit Ihren Gartenkräutern. Auch wenn der materialistische Kritiker in uns das alles für Mumpitz hält, kann es dennoch sein, dass Sie eine liebevolle, achtsame und wertschätzende Energie im Bauch spüren. Das ist immer heilsam! Die Schulmedizin klassifiziert das als Placeboeffekt, was vor wenigen Jahren noch übersetzt wurde mit: „Alles nur Einbildung.“ Aber warum „nur“? Die Zeiten ändern sich und die Zahl der Studien steigt, die belegen, welche außerordentlichen Wirkung angebliche Einbildung erzielen kann. Vielleicht waren unsere Vorfahren doch nicht so hinterwäldlerisch und abergläubisch, wie wir oft versucht sind, sie rückblickend einzuschätzen. Viel Spaß beim Experimentieren mit den zauberhaften Pflanzen! (ha)

#### Literaturempfehlungen

Wolf-Dieter Storl, Heilkräuter und Zauberpflanzen zwischen Haustür und Gartentor  
AT Verlag, ISBN 978-3038000600

Arin Murphy-Hiscock, Grüne Magie: Heilende Kräuter, Pflanzen, Tränke und Öle  
mvg Verlag, ISBN 978-3747400906

Maria Treben, Meine Heilpflanzen  
Ennsthaler, ISBN 978-3850687805

*Foto: Bonnekamp-Stiftung*

# Nachrichten aus den Vereinen

## GBV Elbestraße e.V.



### Winterschnitt an Obstbäumen

Unser Seminar zum Winterschnitt an Obstbäumen leitete Markus Buick am kühlen Morgen des 21. Januar. Gartenfreunde aus benachbarten Vereinen fanden wieder den Weg in unseren Kita-Garten. Markus hatte an dem großen Apfelbaum bereits vor zwei Jahren einen Verjüngungsschnitt vorgenommen. Nun wurde die Krone behutsam ausgelichtet, wobei die vielen Wasserschösser erst beim anstehenden Sommerschnitt entnommen werden können. Der Apfelbaum, dessen Sorte äußerst lecker aber leider unbekannt ist, erfreut sich nun wieder einer schönen Statur. Und unsere Kita-Kinder freuen sich schon jetzt auf die hoffentlich üppige Ernte im Herbst! Herzlichen Dank an alle Gäste fürs Kommen und Mithelfen, an den Stadtverband für die Organisation und vor allem an Markus für die anschauliche Darbietung. Bis zum nächsten Mal! *Tina*  
Vorab zur Info an alle Pächter: Am Freitag, 17. März 2023 um 16.00 Uhr drehen wir wieder das Wasser in der Anlage auf.

## GBV Essen-Steele-Mitte e.V.



### Schulgarten eröffnet

Die **Franz-Dinnendahl-Schule** ist schon seit 2020 an einer Parzelle interessiert. Im vergangenen Herbst endlich wurde ein Garten frei. Es fanden Gespräche mit dem Rektor, Herrn Ponten und mit Frau Bonnekamp statt. Sie möchte dort den Jugendlichen ab der 7. Klasse Biologie in der Natur vermitteln. Viele weitere Projekte sind im „Grünen Klassenzimmer“ geplant. Am 1. Dezember 2022 wurde mit einem „Hurra“ der Schlüssel fürs Gartentor an die Schule übergeben – sehr zur Freude der Lehrer und Schüler. Wir sind gespannt, wie es weitergeht!



### Nikolausfeier

Nach zwei Jahren Pause hatten wir wieder eine Nikolausfeier, es war wie immer ein voller Erfolg. Es ist immer wieder schön, in die strahlenden Kinderaugen zu sehen und zu erleben, wie still und andächtig unser Nachwuchs beim Nikolaus ist. Ich bedanke mich bei allen Helfern und beim tollen Nikolaus für die Unterstützung. *Doris*

## KGV Volksgarten e.V.



### 113. Mitgliedsverein im Stadtverband

Die Gründungsversammlung des KGV Volksgarten e.V. fand am 13. November 2022 statt. Dort hatten die Mitglieder auch ihren ersten Vorstand gewählt: **Holger Meinert** (Vorsitzender), **Hans Klekottka** (stellvertretender Vorsitzender), **Doris Meinert** (Kassiererin), **Ute Pernar** (Schriftführerin) und **Manfred Rages** (Fachberater). Die Anlage Volksgarten kann auf eine beinahe 100-jährige Geschichte zurückblicken und ist am schönen Krayer Volksgarten ansässig. Mit zwei Teichen und einer großen Artenvielfalt bietet sie Erholungsraum für uns Menschen und geschützten Lebensraum für Tiere.

**Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten ist der 8. März 2023**

# Termine 2023

## Veranstaltungsort für alle Seminare, falls nicht anders angegeben:

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.  
Gartenschule, Schnütgenstraße 17, 45276 Essen-Steele

## Ökologisches Bildungsprogramm

**Thema** Faszination Samen – Aussaaten in Beet und Topf  
**Referent** Ulla Hannecke  
**Datum** Samstag, 18. März 2023, 10.00 bis 13.00 Uhr  
**Info** „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ schreibt schon Hermann Hesse in seinem Gedicht „Stufen“. Vielleicht ist die Aussaat deswegen eine Gartentätigkeit, die Klein und Groß begeistert, doch häufig nicht so gelingt, wie erhofft. In diesem Seminar vermittele ich das Wissen über das Wesen Samenkorn, die gärtnerischen Tipps und Kniffe für ein gutes Gelingen, welche Samen wie und wann auf die Erde gebracht werden wollen und worauf in der Weiterkultur geachtet werden sollte. Egal, ob im Topf vorkultiviert wurde oder gleich in die Erde gesät werden soll. Ein praxisorientiertes Seminar über Wissen und Erfahrungen zu Aussaaten von Stauden, Gehölzen und Einjährigen.

## Fortbildungsseminare für Pächter in den Vereinen

Die Workshops zu den Themen **Winterschnitt an Obstbäumen** und **Schnitt der Beerensträucher** finden in den Vereinen statt. Bitte wenden Sie sich an den angegebenen Ansprechpartner.

**Datum** **Samstag, 11. Februar 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr  
**Referent** Markus Buick, Winterschnitt an Obstbäumen  
**Ort** KGV Amalie 94 e.V.  
**Kontakt** Sven Fittinghoff 0159 06 37 46 90

**Datum** **Samstag, 11. Februar 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr  
**Referent** Sven Fink, Winterschnitt an Obstbäumen  
**Ort** GBV Am Glockenberg e.V.  
**Kontakt** Roland Kowalski 0151 10 72 90 49

**Datum** **Samstag, 25. Februar 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr  
**Referent** Sven Fink, Winterschnitt an Obstbäumen  
**Ort** KGV Hobestatt e.V.  
**Kontakt** Hans-Joachim Klein 0160 95 94 21 47

**Datum** **Samstag, 4. März 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr  
**Referent** Markus Buick, Winterschnitt an Obstbäumen  
**Ort** GBV Essen-Steele-Mitte e.V.  
**Kontakt** Doris Freesmeier 0173 527 84 56

**Datum** **Samstag, 11. März 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr  
**Referent** Sven Fink, Winterschnitt an Obstbäumen  
**Ort** KGV Im Beisen e.V., Winterschnitt an Obstbäumen  
**Kontakt** Gerhard Gromberg 0152 54 24 33 77

**Datum** **Samstag, 11. März 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr  
**Referent** Markus Buick, Schnitt der Beerensträucher  
**Ort** KGV Essen-Kray e.V., Lunemannsieden, Schulgarten  
**Kontakt** Stadtverband 0201 22 72 53

Alle aktuellen Mitteilungen des Stadtverbandes Essen finden Sie auf [www.kleingaerten-essen.de](http://www.kleingaerten-essen.de)

Vorstände senden **Anschriftenänderungen**,  
Mitteilungen über **Pächterwechsel** sowie  
**Vereinsnachrichten** (maximal 1.000 Zeichen)  
bitte an [stadtverband@kleingaerten-essen.de](mailto:stadtverband@kleingaerten-essen.de)

## Gartenforum in Zusammenarbeit mit der VHS Essen

**Referent** Markus Buick

**Thema** **Winterschnitt an Obstbäumen (Praxis)**  
**Datum** Samstag, 28. Januar 2023, 10.00 bis 13.00 Uhr  
**Info** Der richtige Schnitt von Obstgehölzen führt zu früherem und erhöhtem Ertrag. An Obstgehölzen in der Gartenanlage Lunemannsieden werden grundlegende Schnittregeln erläutert und demonstriert.

**Ort:** KGV Essen-Kray e.V., Gartenanlage Lunemannsieden  
Hubertstraße 224, 45307 Essen

**Thema** **Düngen mit Köpfchen – gut für die Natur**  
**Datum** Samstag, 25. März 2023, 10.00 bis 13.00 Uhr  
**Info** Vorgestellt werden die unterschiedlichen Möglichkeiten der Kompostierung sowie das umweltschonende Düngen mit organischen Düngern. Die richtige Dosierung führt zu gesunden, kräftigen Pflanzen, Überdüngung wird vermieden und das Bodenleben unterstützt.

**Thema** **Wasserversorgung von Pflanzen in Zeiten des Klimawandels**

**Datum** Samstag, 15. April 2023, 10.00 bis 13.00 Uhr  
**Info** Im Vortrag mit Praxisanteilen werden der sparsame Umgang mit Wasser sowie alternative Gießkonzepte vorgestellt.

**Thema** **Schottergärten – ökologisch wertlose Flächen heizen das Stadtklima auf**

**Datum** Samstag, 6. Mai 2023, 10.00 bis 13.00 Uhr  
**Info** Schottergärten und ihre Auswirkung auf das Stadtklima und das Ökosystem stehen im Fokus.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. Wir danken für Ihr Verständnis!

Alle aktuellen Mitteilungen der Volkshochschule Essen finden Sie auf [www.vhs-essen.de](http://www.vhs-essen.de)

## FRÜHJAHRSSINSPEKTION

DAMIT DER START IN DIE NEUE GARTENSAISON GELINGT!

**Benzin-Motorsäge MS162 ab 199 €**

**Freischneider ab 259 €**

**AKTIONSPREISE AUF [WWW.KETTENSAEGE.DE](http://WWW.KETTENSAEGE.DE)**

**VOGELER ANHÄNGER UND GARTENGERÄTE**

**VERKAUF VERLEIH WERKSTATT**

Vogeler Gartengeräte · Wolfsbankring 17 · ☎ 0201/811 7804  
Vogeler Anhänger · Wolfsbankring 31 · ☎ 0201/67 26 28  
45355 Essen-Borbeck · [www.kettensaege.de](http://www.kettensaege.de)

**WIR BERATEN SIE GERNE!**

**Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e. V.**

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele  
Telefon 02 01 / 22 72 53  
www.kleingaerten-essen.de  
E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de  
Bitte senden Sie Anschriftenänderungen der Pächter an diese Adresse!

**Öffnungszeiten der Geschäftsstelle**

Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr  
Vorherige Terminabsprache und Anmeldung ist erwünscht.



**Abschluss  
jetzt auch online  
möglich!**

**Wir versichern Ihre Laube so gut,  
wie Sie es wollen ... und immer günstig!**



**Unsere Empfehlung = Komfortdeckung**

**Kombi-2000-Komfort-Versicherung – ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungseinschränkungen  
Zum Beispiel bei 24 m<sup>2</sup> Wohn-/Nutzfläche nur 75,00 Euro Jahresbeitrag**

**Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert**  
(kein Zeitwert)  
gegen Schäden durch Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser.



**Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungswert**  
(kein Zeitwert)  
Versichert ist der gesamte Hausrat (Wiederbeschaffungswert) gegen Schäden durch Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach dem Einbruch, Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



**Glasversicherung**  
einschließlich Isolierverglasung

**Alternativ**

- Basisversicherung (ohne Leitungswasser, mit Entschädigungsbegrenzungen) z. B. 24 m<sup>2</sup> 51,00 Euro Jahresbeitrag
- „reine“ Gebäudeversicherung (Feuer/Sturm/Hagel) z. B. 24 m<sup>2</sup> 30,90 Euro Jahresbeitrag

**Ihre Vorteile auf einen Blick**

- Es erfolgt kein Abzug wegen Unterversicherung bei korrekter Angabe der bebauten Wohn-/Nutzfläche.
- Jeder Gartenfreund erhält einen eigenen Versicherungsschein und ist unser Vertragspartner.
- Die Schadenregulierung erfolgt durch unseren hauseigenen Schadensachbearbeiter in der Agentur.
- Wir sind kundenfreundlich erreichbar.

**Generalagentur Matthias Voss –  
immer ein starker Partner an Ihrer Seite!**

Landgrafenstr. 15 · 10787 Berlin  
Telefon (0 30) 209 13 79-0  
Fax (0 30) 209 13 79-22  
matthias.voss@feuersozietaet.de  
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 8.00 - 18.00 Uhr  
Fr. 8.00 - 14.00 Uhr  
www.sichere-laube.de